

3

Revolution in Kiel. Der Blick auf die Ereignisse



Zehn Tage im November.

Eine Rekonstruktion des Kieler Matrosenaufstands

Ausgangslage

Im November 1918 sind im Marinehafen Kiel über 35 000 Marineangehörige stationiert. Zum Zeitpunkt der Unruhen in Wilhelmshaven rechnen die Kieler Behörden für den 5. bis 7. November zwar mit einer Streikwelle unter der Kieler Arbeiterschaft, die Kieler Marineverbände dagegen gelten als zuverlässig. Zwar warnt ein Inspekteur am 26. Oktober den Gouverneur vor möglichen Unruhen, aber dieser ignoriert die Warnung.

30. Oktober 1918: Admiral Wilhelm Souchon übernimmt als Nachfolger von Admiral Gustav Bachmann das Stationskommando und die Aufgaben des Gouverneurs von Kiel. Souchon ist ein erfahrener Geschwaderführer, hat jedoch keine Kenntnisse von der Lage in Kiel oder Erfahrungen in der Führung eines solchen Kommandos.

31. Oktober 1918: Um 20:30 Uhr erhält das Stationskommando die Nachricht, dass das III. Geschwader mit fünf Großkampfschiffen und etwa 6000 Mann auf dem Weg nach Kiel sei. Um 21:00 Uhr trifft ein Offizier des III. Geschwaders in Kiel ein und meldet: „Meuterei in der Flotte! Mit Mühe auf den Schiffen unterdrückt. Die Schiffe im Kanal auf dem Weg nach Kiel. Beruhigung der Besatzungen von weitgehendem Urlaub erhofft. Unterstützung durch das Stationskommando bei Bekämpfung der Meutereibewegung wird erbeten.“ (Küsel: Beitrag)

1. November 1918

Um 1:45 Uhr passiert das III. Geschwader die Holtenauer Schleuse. Vizeadmiral Hugo Kraft nimmt 48 Ma-

trosen der SMS MARKGRAF fest. Am Abend registriert die Kieler Polizei eine Versammlung von etwa 250 Matrosen des III. Geschwaders im Gewerkschaftshaus. Die Matrosen fordern die Freilassung ihrer Kameraden und verabreden weitere Protestaktionen.

2. November 1918

Um 9:00 Uhr ruft Souchon Kraft und Küsel, den Kieler Polizeipräsidenten sowie die wichtigsten Inspektoren und Kieler Kommandeure zu einer Besprechung zusammen. Die Polizei sperrt das Gewerkschaftshaus für Militärangehörige. Am Abend ziehen mehrere hundert Matrosen durch die Stadt. Sie beraten erneut über Möglichkeiten der Freilassung der verhafteten Kameraden. Bis 19:00 Uhr versammeln sich etwa 600 Mann auf dem Exerzierplatz am Viehburger Gehölz. Während verschiedene Redner die Befreiung der verhafteten Kameraden fordern, ruft der Matrose und USPD-Aktivist Karl Artelt aus der I. Torpedodivision zu einer großen Volksversammlung am folgenden Nachmittag auf.

3. November 1918

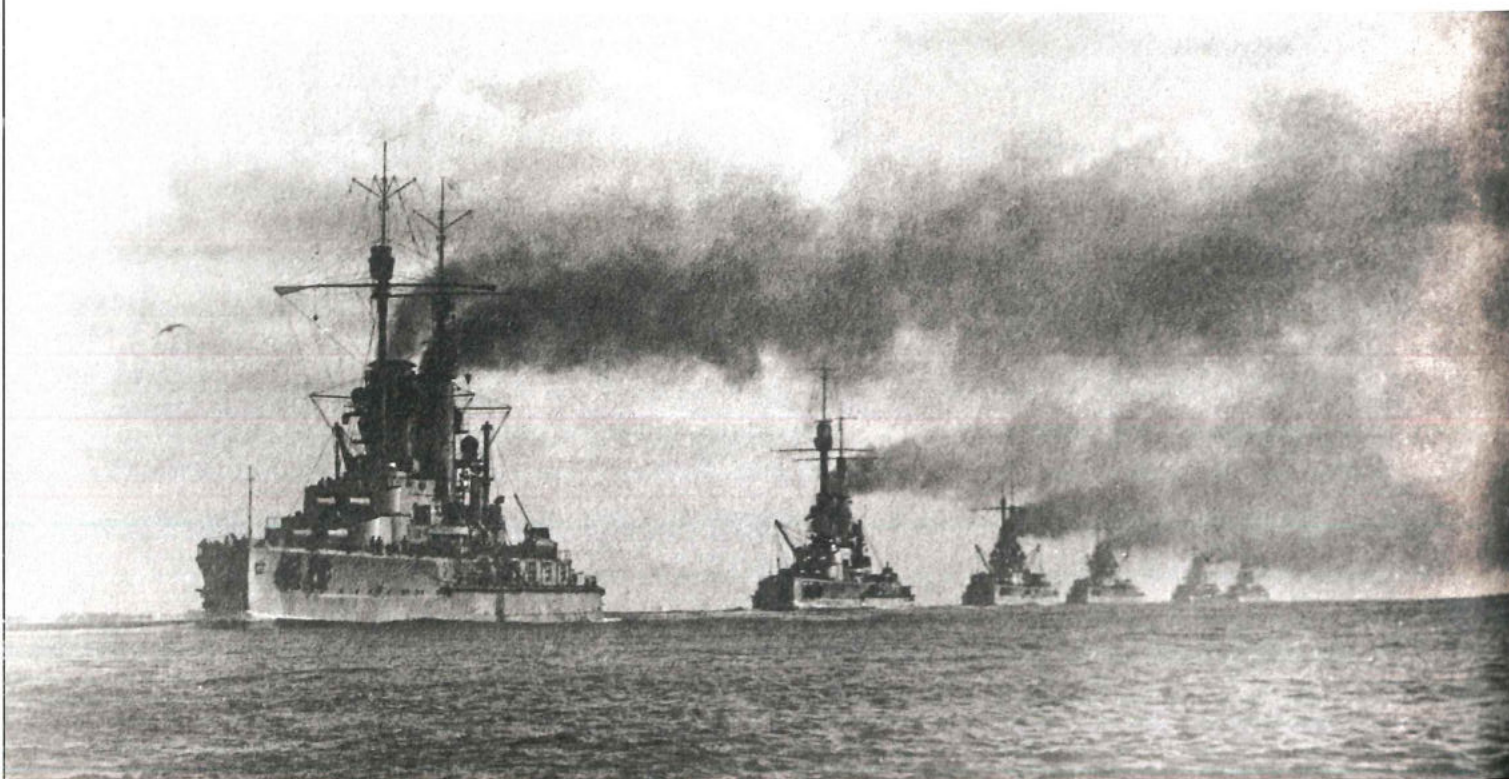
Als Reaktion auf die Ereignisse der Nacht werden am frühen Morgen weitere 57 Matrosen der SMS MARKGRAF verhaftet. Am 9:30 Uhr findet eine Besprechung im Stationskommando statt. Es werden die Errichtung von Straßensperren vor der Arrestanstalt und erhöhte Patrouillentätigkeiten in der Stadt beschlossen. Zudem wird telegrafisch darum gebeten, aus Berlin einen „hervorragenden sozialdemokratischen Abgeordneten“ zu schicken, um „im Sinne der Vermeidung von Revolution und Revolte zu sprechen.“ (Dähnhardt: Revolution, 61)

Christian
Lübcke

Um zu verhindern, dass sich die Matrosen um 18:00 Uhr in großer Zahl einer Versammlung der USPD anschließen, wird für den Nachmittag ein allgemeiner Stadtalarm angeordnet, der alle Mannschaften auf ihren Schiffen oder in ihren Kasernen binden soll.

16:00 Uhr: Der Stadtalarm hat nicht den erhofften Effekt. Viele Matrosen weigern sich, dem Befehl Folge zu leisten, andere wissen nichts mit den unbekannten Signalen anzufangen, und einige Stadtteile werden gar nicht alarmiert. Allerdings macht der Alarm die bislang relativ unbeteiligte Zivilbevölkerung auf die Situation aufmerksam. Bis 17:30 Uhr versammeln sich an die 6000 Menschen auf dem Exerzierplatz in Gaarden, zumeist Matrosen. Verschiedene Redner fordern unter dem lauten Beifall der Menge Frieden, Freiheit und Brot.

↓ 67 Das III. Geschwader – hier auf hoher See in Kiellinie fahrend – wurde nach den Unruhen in Wilhelmshaven am 31. Oktober 1918 nach Kiel beordert. Während der Fahrt ließ der Geschwaderkommandeur 48 Matrosen der MARKGRAF verhaften, die als Rädelsführer der Meuterei galten; sie wurden in Kiel in Arrest genommen.

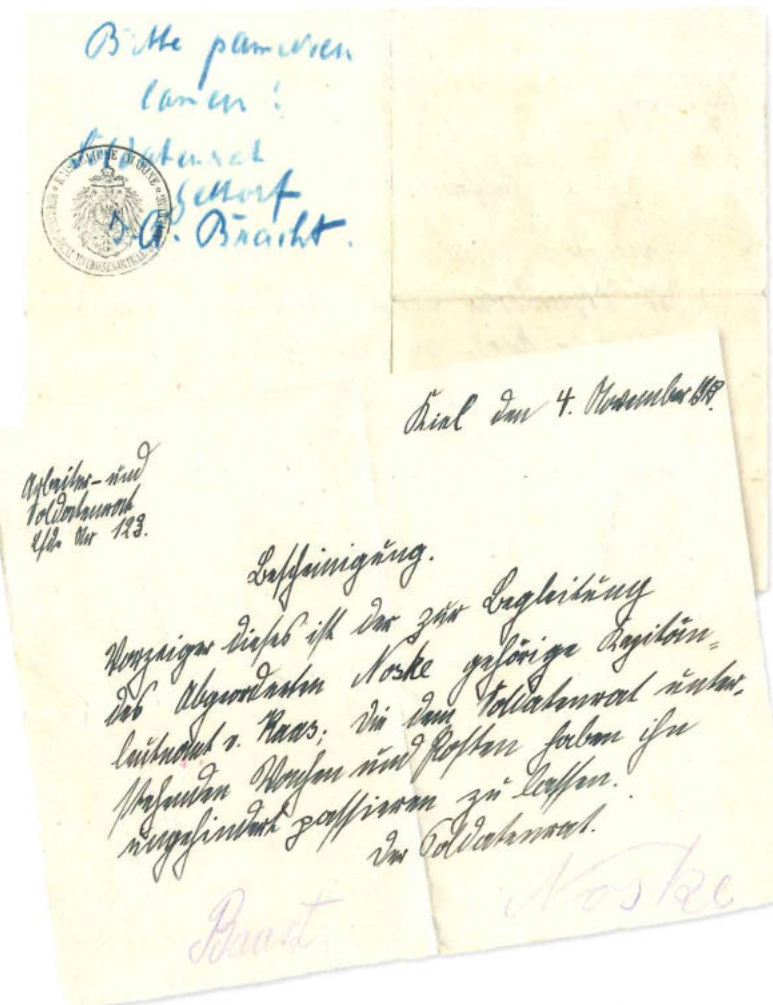


Gegen 18:00 Uhr setzt sich der Zug in Bewegung, wobei ein erstes Ziel das Lokal „Waldwiese“ ist. Auf dessen Gelände sind neben Unterkünften für eine Kompanie auch ein Lazarett und kleinere Verwaltungseinrichtungen provisorisch untergebracht. Die Matrosen stürmen das Lokal, bringen eine Anzahl Gewehre an sich, befreien die dort untergebrachten Arrestanten und zertrümmern Fensterscheiben und Mobiliar. Durch Polizeispitzel ist der Stadtkommandantur das Hauptziel der Demonstranten, die Arrestanstalt in der Feldstraße, bekannt. Eine Ausbildungskompanie der Torpedo-Division wird bewaffnet, als Sicherungsmannschaft in Marsch gesetzt und auf den Zufahrtsstraßen zur Arrestanstalt verteilt. Der Demonstrationszug passiert am Bahnhof eine bewaffnete Matrosenabteilung, die sich jedoch trotz lauter Zurufe nicht den Demonstranten anschließt. Die Menschenmenge biegt gegen 18:50 Uhr in die Karlstraße ein und durchbricht dort eine Postenkette der Polizei. Dann wird der Demonstrationszug jedoch durch eine Abteilung der Ausbildungskompanie gestoppt. Die Abteilung eröffnet das Feuer, es kommt zu einem Handgemenge. Insgesamt sieben Tote und 29 Verwundete sind die Folgen, der Demonstrationszug zerstreut sich.

Souchon zieht sein Gesuch nach Heeresverstärkung zurück und meldet nach Altona und Berlin, man sei in Kiel Herr der Lage. Das Stationskommando geht davon aus, dass mit dem Auslaufen des III. Geschwaders am Folgetag die Situation bereinigt sein würde.

4. November 1918

Bereits ab 2:00 Uhr morgens kommt es im Bereich der Werften und in einzelnen Truppenunterkünften zu erneuten Unruhen. Als Reaktion darauf fordert Souchon erneut Heeresunterstützung aus Altona an. Das Stationskommando beharrt dabei darauf, dass alle Heereseinheiten unter dem Kommando des Gouverneurs stehen müssen. Zur gleichen Zeit geht eine Meldung ein, dass die Arbeiter der Germaniawerft und der Torpedowerkstatt in den Streik getreten seien und versuchten, die Arbeiter der übrigen Werften ebenfalls dafür zu gewinnen. Gegen Mittag mehren sich die Hiobsbotschaften im Stationskommando. Während verschiedene Verbände in ihren Kasernen von Meutern belagert werden, weigern sich andere, gegen die Aufrührer vorzugehen. Nachdem die Loyalität der I. Marinedivision immer fraglicher wird, kündigt auch die I. Torpedodivision an, dass sie sich um 13:00 Uhr der Bewegung anschließen werde. Um 13:45 Uhr meldet der Stadtkommandant, Kapitän zur See Heine, an die Station: „Die militärischen Machtmittel zur Unterdrückung der Meuterei sind erschöpft, es stehen keine sicheren Truppen mehr zum Einsatz zur Verfügung.“ (Küsel: Beitrag) Aufgrund dieser Meldung stimmt Souchon um 14:10 Uhr den Verhandlungen mit den Matrosen zu. Gegen 15:00 Uhr geht die Masse der Marineverbände an Land zu den Aufständischen über. Zur gleichen Zeit erscheint auch eine erste, vierköpfige Matrosenabordnung bei Vizeadmiral Souchon. Sie fordert zunächst die Freilassung der verhafteten Matrosen des III. Geschwaders, eine gerichtliche Untersuchung der Schießerei des Vortages und die Unterlassung eines weiteren Flottenvorstoßes. Sou-



↑ 68 Dieser Passierschein für den Kapitänleutnant Kaas vom 4. November 1918 ist das früheste erhaltene Dokument des Kieler Soldatenrates und belegt dessen Machtbefugnisse in der Öffentlichkeit. Da er noch keinen eigenen Stempel besaß, wurde das Schriftstück noch mit dem Stempel der Kaiserlichen Marine autorisiert.

chon akzeptiert die Forderungen und kündigt die Ankunft des Staatssekretärs Conrad Haußmann und des SPD-Abgeordneten Gustav Noske noch für den gleichen Abend an.

Um 16:00 Uhr erreichen Heereseinheiten in geringer Stärke Kiel. Das III. Geschwader läuft nun nach einigen Verzögerungen aus, jedoch hat dies keine Auswirkungen mehr auf die Unruhen in Kiel.

An die Bevölkerung der Stadt Kiel!

Die geordnete Aufrechterhaltung der Lebensmittelversorgung ist eine unbedingte Notwendigkeit und liegt im gleichen Interesse aller.

Lebensmittel, die nur auf Karten zu verabfolgen sind, dürfen nach wie vor nur gegen Hingabe der gültigen Kartenabschnitte verabfolgt werden.

Wer diesen Bestimmungen zuwider Lebensmittel ohne Kartenabschnitte von Ladeninhabern fordert und jeder Ladeninhaber, der ohne Entgegennahme der gültigen Kartenabschnitte Lebensmittel verabfolgt, wird zur Verantwortung gezogen und bestraft.

Kiel, den 5. November 1918.

Der Magistrat. Lindemann.

Die genaueste Befolgung der vorstehenden Anordnung des Magistrats wird hiermit allen Zivil- und Militärpersonen zur Pflicht gemacht. Zuwiderhandlungen werden von uns ohne Ansehen der Person aufs schwerste geahndet.

Kiel, den 5. November 1918.

Der Soldatenrat.
Bernhardt. Broß.

† 69 Eine der wichtigsten Aufgaben, die der Soldatenrat übernahm, war die Kontrolle der Lebensmittelverteilung. Dabei arbeitete er eng mit dem Magistrat der Stadt zusammen. Gemeinsam gaben sie am 5. November die Anordnung an die Kieler Ladeninhaber heraus, Lebensmittel nicht ohne Karten abzugeben.

Heereskompanien aus Neumünster sichern die Arrestanstalt in der Feldstraße, allerdings fordert der Stadtkommandant, keinesfalls von der Schusswaffe Gebrauch zu machen. Die Verhandlungen mit den Matrosenabteilungen sollen nicht gefährdet werden. Inzwischen sind weitere Heeresverstärkungen aus Schleswig und Lübeck bei ihrer Ankunft auf dem Kieler Bahnhof von

den Matrosen überrascht worden. Die Soldaten werden entwaffnet oder schließen sich der Bewegung an. Seitens der Station schätzt man die Zahl der Meuterer inzwischen auf 20 000 Mann, an Heeresverstärkung stehen dagegen in Kiel nur etwa 500 Mann zur Verfügung. Gegen 18:00 Uhr werden alle verbliebenen Heeresseinheiten von ihren Posten abgezogen und erhalten den Befehl, sich auf dem Gelände der Oberrealschule in der Waitzstraße zu sammeln.

Die von Matrosen und der Kieler Bevölkerung freudig begrüßte Ankunft der Abgesandten Noske und Haußmann eröffnet weitere Verhandlungen im Stationskommando. Um 21:00 Uhr beginnt eine Sitzung, an der neben dem Gouverneur und verschiedenen Stabsoffizieren außer Noske und Haußmann noch weitere Abgeordnete, Vertreter der Matrosen, der örtlichen Parteien und der Gewerkschaften teilnehmen. Wortführer sind hier der örtliche Vorsitzende der USPD Lothar Popp, Oberheizer Karl Artelt als Vertreter der Matrosen und der Gewerkschaftssekretär Gustav Garbe. Sie fordern den Abzug aller Heeresseinheiten, eine weitreichende Amnestie und eine ganze Reihe weiterer Punkte, die noch in der gleichen Nacht zu einer Liste von „14 Kieler Punkten“ ausformuliert werden.

Gegen Mitternacht verlassen die Heereskompanien die Stadt. In der Nähe des Bahnhofs kommt es zu einem Feuergefecht, bei dem sich zwei aufständische Matrosenabteilungen aufgrund falscher Annahmen gegenseitig beschießen.

5. November 1918

Nachdem die Stadt Kiel in ihrer Hand ist, streben die Meuterer die Kontrolle über alle Kriegsschiffe im Hafen an. Am 5. November um 7:30 Uhr wird zunächst auf der Marinestation Düsterbrook, dann nach und nach auf allen Schiffen die rote Flagge gehisst. Einzel-

Beschlüsse des Soldatenrates.

Die Verpflegung wird in der bisherigen Weise geregelt.

Es ist Sicherheit geschaffen worden, daß eine ordnungsmäßige Zahlung der Löhnung erfolgt.

Den Anordnungen der gewählten Soldatenräte der einzelnen Formationen ist im Interesse unserer Sache Folge zu leisten.

Der Arbeitsdienst in der Gasanstalt, dem Elektrizitätswerk, beim Einladen der Züge mit Lebensmitteln ist unbedingt weiter zu leisten, bis eine anderweitige Regelung getroffen wird.

Einstimmig ist vom großen Soldatenrat beschlossen worden, daß der militärische Sicherheitsdienst in der Ostsee voll aufrecht erhalten wird.

Die Ruhe und Ordnung auf den Straßen ist unbedingt zu bewahren.

Jedes zwecklose Schießen hat zu unterbleiben.

Der große Soldatenrat fordert, daß jedes unbefugte Waffentragen unterbleibt. Munition ist von den Delegierten zu verwahren.

Zivilisten haben sofort alle Waffen bei der nächsten militärischen Dienststelle abzugeben.

Patrouillen sollen nur auf Anordnung des Soldatenrates gehen.

Alle Anordnungen des Soldatenrates haben die Unterschrift des Vorsitzenden, des Abgeordneten Noske und eines weiteren Mitgliedes des Soldatenrates zu tragen.

Der Soldatenrat macht es allen Kameraden zur dringenden Pflicht, im eigensten Interesse nur solche gezeichnete Anordnungen zu befolgen, diese aber unbedingt und sofort.

Kiel, den 5. November 1918.

gez. Artelt.

gez. Noske.

† 70 Am 5. November gaben Gustav Noske und Karl Artelt die Beschlüsse des Soldatenrates bekannt: Dabei ging es um geordnete Lebensmittelverteilung, um Ruhe und Ordnung und das Unterlassen „jedes zwecklosen Schießens“. Zivilisten sollten ihre Waffen abgeben, und jeder sollte die Anordnungen des Soldatenrates befolgen.

ne Schiffe verweigern zunächst das Aufziehen der roten Flagge. Auf SMS KOLBERG, SMS KAISERIN AUGUSTA und SMS ZÄHRINGEN wird zunächst die Reichskriegsflagge, nach einem anschließenden Handgemenge jedoch letztendlich die rote Flagge gehisst. Der Kapitän der SMS KÖNIG lässt dagegen bereits frühzeitig alle Offiziere bewaffnen und teilt sie zur Verteidigung der Flagge ein. Nachdem verschiedene Matrosendelegationen abgewiesen worden sind, beschießen die Matrosen das Schiff. Im Gewehrfeuer wird der Kapitän mehrfach verwundet, zwei weitere Offiziere tödlich getroffen. Außer ihnen stirbt auch ein Obermatrose, der vom Kapitän erschossen wird, als er versucht, die kaiserliche Flagge niederzuholen. Neben den Schiffen im Hafen schließen sich auch die umliegenden Forts durch das Aufziehen der roten Flagge der Bewegung an.

Während sich die Soldatenräte der einzelnen Schiffe und Marineverbände zu einem zentralen Kieler Soldatenrat organisieren, nimmt der zu gleichen Teilen aus USPD und MSPD zusammengesetzte Kieler Arbeiter- rat unter seinem Vorsitzenden Garbe am Vormittag des 5. November seine Arbeit auf und unterstellt sich sämtliche zivile Verwaltungsbehörden. In der Stadt selbst gibt es weiterhin Schießereien, die zumeist auf unsachgemäßen Gebrauch von Schusswaffen oder auf Gerüchte über angebliche Widerstandsnester von Offizieren zurückzuführen sind. Zahlreiche Offiziere und Decksoffiziere werden durch Matrosen verhaftet und ihrer Orden und Dienstgradabzeichen beraubt. Erst nach und nach gelingt es einem eilig gebildeten Sicherheitsdienst unter dem Kommando des Flugobermaates Nikolaus Goßrau, die Ordnung in der Stadt wiederherzustellen. Die neuen Patrouillen unterbinden Racheakte an ehemaligen Vorgesetzten und schützen Offiziersunterkünfte und Verwaltungsgebäude vor Plünderung. Am Abend des 5. November verlässt Prinz Heinrich mit seiner Familie fluchtartig seinen Wohnsitz im Kieler

Schloss und die Stadt. In der Nacht auf den 6. November wird der Kieler Stadtkommandant, Kapitän zur See Wilhelm Heine, in seiner Wohnung von Matrosen erschossen, zwei weitere Kapitäne begehen Selbstmord.

6. November 1918

Während sich in Kiel die Zustände langsam wieder normalisieren, erfasst die Bewegung durch beurlaubte Matrosen, abgehende Matrosenkommandos und Schiffe nach und nach ganz Schleswig-Holstein, Hamburg, Wismar, Rostock, Schwerin, Cuxhaven und Bremen. In Kiel versucht Noske sich an die Spitze der neuen Bewegung zu setzen und zugleich die Arbeiter- und Soldatenräte in ihren Forderungen und Aktionen abzubremsen.

7. November 1918

In Kiel haben die nächtlichen Schießereien aufgehört, die Straßenbahnen fahren wieder, und die Bevölkerung nimmt weitgehend wieder ihr Alltagsleben auf. Nach Verhandlungen mit den Spitzen der Arbeiterschaft und Matrosen wird Noske als neuer Gouverneur für Kiel bestimmt. Er versichert sich dafür der Unterstützung der Regierung in Berlin. Im Gegenzug zu Noskes Übernahme des Gouvernements wird Popp Vorsitzender des Soldatenrates. Popp sieht im Soldatenrat den eigentlichen Träger der Macht in Kiel und glaubt damit auch den nötigen Einfluss auf Noske zu haben, dem er zunehmend misstraut. Noske schwächt den Soldatenrat jedoch in der Folge erheblich, indem er als eine seiner ersten Amtshandlungen einen Großteil der Kieler Matrosen beurlaubt. Damit sorgt er zwar einerseits für eine deutliche Entspannung der Lage in Kiel, gleichzeitig verbreitet sich nun die Kieler Bewegung über das Reichsgebiet. Noch am gleichen Tag verhindert Noske die Ausrufung der Republik Schleswig-Holstein durch den Kieler Arbeiterrat. Stattdessen kommt es lediglich zur Ausrufung einer provisorischen Regierung für Schleswig-Holstein.

8. November 1918

Mit der zunehmenden Schwächung der Garnison gelingt es Noske, seine eigene Position zu festigen. Vorschläge von Vertretern der Garnisonsverbände zur Schaffung eines neuen Obersten Soldatenrates als Exekutivorgan mit 16 bis 20 Mitgliedern und den beiden Präsidenten Popp und Artelt an der Spitze verhindert er mit Hinweisen auf einen angeblich bevorstehenden Vorstoß der Engländer gegen Kiel. Durch Versammlungen der Decksoffiziere, Ingenieure und Offiziere am 7. und 8. November regelt der neue Gouverneur die Dienstverhältnisse zwischen den Matrosen und ihren alten Vorgesetzten und bindet diese langsam wieder in den Dienstalltag mit ein.

9. November 1918

Schrittweise übernehmen die Offiziere im Garnisonsbereich Kiel wieder ihre alten Aufgaben. Auch wenn die Offiziere zunächst noch auf eine ganze Reihe früherer Privilegien verzichten müssen und während des Dienstes lediglich die Rolle von Fachvorgesetzten einnehmen können, beginnt bereits an dieser Stelle eine Entwicklung, die die Strukturen der Verbände schrittweise in alte antidemokratische Bahnen zurückführt. Der Kieler Arbeiterrat übernimmt am 9. November die Aufgaben der provisorischen Regierung Schleswig-Holstein, jedoch werden zu diesem Zweck lediglich Beigeordnete mit Vetorecht an die bereits bestehenden Exekutivorgane gesendet.

Zitierte Quelle und Literaturhinweis

Hans Küsel: Beitrag zur Geschichte des revolutionären Umsturzes in der kaiserlichen Marine im November 1918, BA-MA RM 8/1026.

Dirk Dähnhardt: Revolution in Kiel. Der Übergang vom Kaiserreich zur Weimarer Republik 1918/19, Neumünster 1978.

10. November 1918

Das III. Geschwader kehrt nach Kiel zurück, die Mannschaften haben die Offiziere des Geschwaders entmachtet. Zugleich findet unter großer Anteilnahme der Stadtbevölkerung eine Beisetzung von Zivilopfern der vergangenen Schießereien in der Stadt statt. Eine Beerdigung der toten Seeleute ist für den folgenden Tag geplant. In Kiel treffen die ersten Nachrichten über die Waffenstillstandsverhandlungen in Compiègne ein. Aufgrund der absehbaren Abgabe eines Großteils der Schiffe und Boote der kaiserlichen Marine werden daraufhin Teile der beurlaubten Besatzungen zurückgerufen, und die Desarmierung der Schiffe und U-Boote beginnt.

Ten Days in November.

A Reconstruction of the Kiel Mutiny

At the end of October, a planned naval manoeuvre triggered a wave of protest among the sailors of the German High Seas Fleet. As a reaction, the fleet command ordered the Third Squadron to Kiel for de-escalation. In the night of 1 November, on the arrival of the squadron in Kiel, 48 sailors and stokers of the SMS MARKGRAF were arrested. This started a chain reaction which culminated in the Kiel Mutiny. The squadron leadership and Kiel governorate underestimated the seriousness of the situation. The sailors saw the opportunity - in light of the relatively low resistance by the military authorities, but also due to the increasing solidarity from land-based naval forces and the Kiel workers - to liberate their arrested comrades and to issue further demands. On the other hand, USPD activists like the Oberheizer (leading stoker) Karl Artelt and the local party leader Lothar Popp saw a chance for more far-reaching changes, right up to political revolution. Within days, the sailors and workers gained control over the naval port of Kiel, and founded workers' and soldiers' councils. Also, the despatching of MSPD member of parliament Gustav Noske from Berlin helped calm the situation in Kiel again quickly. The end of this short Kiel episode is marked by 10 November, the day on which the civilian victims were buried.